

Aus Kreis und Gau

Siedler und Kleingärtner helfen den Behelfsheimbewohnern

Für jedes Behelfsheim ist eine Landzulage von 200 Quadratmeter vorgegeben. Die Behelfsheimbewohner sollen die Möglichkeit haben, dieses Stück Land, soweit es die Umstände gestatten, kleingärtnerisch zu nutzen. Reichswohnungskommissar Dr. Ley hat deshalb bestimmt, daß der Deutsche Siedlerbund und der Reichsbund Deutscher Kleingärtner mit ihren Mitgliedern hier Rat und Tat leisten. Zur Durchführung dieser Anordnung sind jetzt die Einzelmaßnahmen ergangen. Danach werden für jeden Gaubereich Beauftragte berufen, die den jeweiligen örtlichen Einlagen der Siedlerbünde des Siedlerbundes und der Kleingärtner lenken und steuern. Beide Organisationen werden ihre Hilfe auf zwei Gebieten leisten: einmal bei der Errichtung der Behelfsheime, dann aber vor allem bei der Betreuung der Ausgebombten, die in die Behelfsheime einziehen.

Die Siedlergemeinschaften und Kleingärtnervereine haben ein großes Interesse an der Errichtung von Behelfsheimen möglichst aus fertigen Bauteilen im eigenen Rahmen und für eigene Rechnung. Sie überlassen dann die fertigen Heime an Luftkriegsbetroffene. Als Gelände kommt in erster Linie das für die Erweiterung der Siedlung oder der Kleingärtneranlage vorgesehene Baugelände oder Bachland in Betracht. Die Bewohner der Behelfsheime werden möglichst beim Siedler- oder Kleingärtnerbund Mittelteil werden. Die Beschaffung von Gartengeräten, Düngemitteln usw. wird vom Leiter der mohnwirtschaftlichen Verbände zentral vorgenommen. Die Frachter und Gehilfen, Schwärze, Frachterinnen, Gartenwarte und Pflanzenkultivateure der genannten Organisationen haben den Neuangehenden sofort mit Rat und Tat bei der Einrichtung ihrer Gärten im Rahmen der Einzelberatung zur Verfügung zu stehen. Jeder Behelfsheimbewohner soll in den Stand gesetzt werden, größtmöglichen Nutzen bei geringstem Aufwand an Zeit, Arbeit und Material aus seinem Garten und seiner Kleintierhaltung zu ziehen.

Keine Lehre darf verloren gehen!

Die Sage von der bösen Roggenmuhme

Überall in den Fluren biegen sich an den langen Stengeln und Salmen die fürnerischen Lehren. Weit dehnen sich die Getreidefelder aus, durchwirkt mit leuchtenden Blumen, der blauen Kornblume und dem roten Klatschmohn besonders. Da taucht auch wieder die Geschichte auf mit der bösen Roggenmuhme oder Korntrau oder auch Kornmutter genannt, einer Riesin mit schrecklichen Gebärden, feurigen Fingern und Brüsten und glühenden Fingerpitzen, die die Kinder ins Kornfeld lockt und sie frägt und tötet. Vor diesem Entdedamen wurden die Kinder schon immer gewarnt. Bereits der Dichter August Kopisch sagte darüber: „Laßt stehen die Blumen, geht nicht ins Korn, die Roggenmuhme geht um da vorn. Bald quillt sie nieder, bald quillt sie wieder. Sie wird die Kinder fangen, die nach den Blumen langen“.

Dieser alte Volksglaube hat seine Ursache natürlich in dem Bestreben, die Kinder von den Kornfeldern fernzubalzen, und es mag wohl auch früher vorgekommen sein, daß sich Kinder beim Blumenpflücken im Kornfeld verirren und in der Sommerhitze verbrühten.

Aber auch wenn die Roggenmuhme nicht umgeht, soll man nicht in die Felder laufen und die Halme niederreten. Rein Bauer wird etwas beugen haben, wenn Blumen am Weiland seines Feldes gepflückt werden. Sein Korn ist aber gerechtfertigt, wenn ganze Gänge weit in die Getreidefelder hineinführen. Reht im Kriege sollte erst recht jedermann darauf sehen, daß keine Lehre verloren geht, die ein Stück unseres täglichen Brotes birgt.

Marzschturn der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ im Erzgebirge umjagt

Der Marzschturn der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ führte in Annaberg mit den Gliederungen der Partei, der Alten Garde, der SA, den Politischen Leitern und der Hitler-Jugend einen Propagandas- und Vorbeimarsch vor SA-Obersturmführer Neul und dem Kreisleiter durch.

In Schwarzenberg stellte für den Kameradschaftsabend SA-Sturmführer Kraus seine Halle zur Verfügung. Sellmuth Staff bot mit Singgruppen und kunstbesessenen Männern der Kaufweitere eine reichhaltige Vortragsfolge, die den aus allen Teilen des Reiches stammenden Soldaten ein Bild der Schönheit der erzgebirgischen Heimat, ihrer Lieder und ihres Brauchtums zeigte. Zuletzt erklang im Glockenspiel das Feiertagslied.

Auch in Aue hatte sich auf dem mit Flaggen geschmückten Markt eine vielhundertköpfige Zuschauermenge zur Begrüßung eingefunden. Die Begeisterung, die die Bevölkerung in allen Orten dem Marzschturn entgegenbrachte, bewies, daß in der Heimat Männer und Frauen ihre Pflicht gegenüber der kämpfenden Truppe erfüllen.

Ebersbach. Das zehnte Jahrszeit begonnen. Das 90. Lebensjahr vollendete in diesen Tagen die Rentnerin Christiane Kier, die sich noch einer besonderen Rüstigkeit erfreut. — Ihren 91. Geburtstag beging die Witwe Auguste Schedamoll, die das Silberne Mutterkreuz ihr eigen nennt.

Stolpen. Kinder erkreuten Verwundete. Die Schulkinder von Seeligstadt hatten sich schon lange vorgenommen, den verwundeten Soldaten eines benachbarten Lazarett eine Freude zu machen. Sie sammelten in der Maffenei etwa 70 Bündel Heidelbeeren und lieferten sie im Lazarett ab. Die Ebende, aus heikem Herzen gegeben, bereitete nicht nur den Soldaten Freude, sondern auch wie jedes gute Werk, den kleinen Gebern selbst.

Riesa. 30 Nachkommen gratulieren. Die Witwe Maria Zepner in Riesa beging ihren 80. Geburtstag. Zu den sieben Kindern, denen sie das Leben schenkte, gesellten sich 21 Enkel und zwei Urenkel als Gratulanten.

Annaberg. Goldene Hochzeit rinderreicher Eltern. Im benachbarten Krohnau konnte das Ehepaar Paul Müller und Frau Minna geb. Matthes ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Der Ehe sind 18 Kinder entsprossen, von denen noch neun am Leben sind.

Dittersdorf (Kr. Schwarzenberg). Födlischer Sturz von der Leiter. Durch einen Sturz von der Leiter kam der Altbauer Christian Günther auf seinem Hof so unglücklich zu Fall, daß er noch im Laufe des Abends, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

Schneeberger Bergleute begingen den „Streittag“

Die Bergleute des Schneeberger Reviers begingen am Sonntag ihren diesjährigen „Streittag“ mit einer bergmännischen Morgenfeier, an der auch Bergleute aus den benachbarten Revieren und viele Gäste teilnahmen. Der Einsatz der Bergleute im fünften Kriegsjahr verbot von selbst die herkömmliche Feier dieses altherwürdigen Bergmannsfeistes mit seinem historischen Bergaufzug. Trotzdem wurde die Morgenfeier zu einer Stunde der Befinnung und des Kräftehochens. Mit ehrenden Worten überreichte Bergdirektor Löwe vom Bergamt Waidau verschiedenen verdienten Bergleuten Auszeichnungen, wobei der Steiger Klammhänger, der bereits im Ruhestand lebte, sich aber freiwillig wieder zur Arbeit eingefunden hat, besondere Anerkennung fand. Die Bergtabelle schuf mit ihren Darbietungen der musikalischen Rahmen und Filmvorführungen, darunter auch die vom vorigen „Schneeberger Streittag“, rundeten die Stunde ab.

Der „Höllenhund“ im Zeughaus

Das alte Dresdner Zeughaus, das bis zum siebenjährigen Kriege als eines der bedeutendsten Eurovas galt, barg in seinem Innern die komplette Ausrüstung für ein Hunderttausend-Mann-Heer. Unter den 1500 Kanonen und Mörsern war manches Stück, das dem Feind einst allerhand Notweht eingeflößt hatte. Jedes Geschütz trug einen Namen. So hieß der „Höllenhund“ neben dem „Tod“ und dem

„Drachen“. Es gab unter ihnen 20 „Krotodile“, 12 „Grundspechte“ und „Stare“, ein „Mottschädel“ und den „Kleinen Raus“, wie auch 13 „Schnelle Köpfe“, die 12 „Ordnungsbrüder“ und die „12 Gebote“. Die „Sachsenländerin“ und der „Dämmerling“ zeichneten sich durch ein besonderes Gewicht aus. Unter den Mörsern fanden sich „Romus“ und „Remulus“, „Luzifer“, „Donnerkeil“ u. v. a. m. Besondere Bemerkung erregten stets die Orgelgeschütze, von denen eines 64 ein anderes sogar 100 Rohre aufwies.

Allerlei Neuigkeiten

Türkische Münzen mit lateinischer Aufschrift. Die türkische Nationalversammlung hat sich zur Zeit mit einer Vorlage zu beschäftigen, die die Ausprägung neuer Goldmünzen vorsieht. Diese sollen gegen Abgabe alter Goldmünzen oder von Barren Gold ausgeben werden. Der aufgefällige Unterschied gegenüber den alten Münzen wird sein, daß die Aufschrift in lateinischen statt in arabischen Schriftzeichen geprägt werden wird.

Unsinntige Wette — Lebende Maus verzehrt. Auf Grund einer Wette verschluckte ein Mann in Odber bei Aarhus (Dänemark) eine lebende Maus. Das Tier begann im Magen des jungen Mannes zu rumoren, verursachte ihm fürchterliche Schmerzen, so daß er sie glücklicherweise bald von sich geben konnte. Lebendig kam das Tierchen wieder zum Vorschein und verkroch sich schließlich in einem Mannelein. Der Knecht hatte sein Wette um 25 Kronen wohl gewonnen, doch ist ihm durch die erlittenen Schmerzen sicher die Lust zu weiteren derartig unsicheren Wetten vergangen.

Welfrüchte ernten — aber mit Verstand

Die Welfrüchtereute ist im Gange. Weer denn je kommt es heute darauf an, sie ohne Verlust durchzuführen und schnell zu beenden. Soll das gelingen, so stellt die Raps- und Rübenereute an die Geschicklichkeit und den Verstand und die Sorgfalt der beteiligten Kräfte keine geringen Anforderungen. Die Betriebsführer müssen die zweckentsprechenden Anleitungen geben, die Gefolgschaften sie mit Ueberlegung auszuführen wissen, gleichviel, ob sie mit dem Schnitt, dem Aufstellen der Heden oder dem Aufladen der Ernte betraut sind. Raps und Rüben sind im reifen Zustand gegen unangemessene Behandlung äußerst empfindlich, die Schoten platzen häufig schon bei geringer Berührung, so daß die Körner herausfallen und verlorengehen.

Um solche Verluste zu vermeiden, ist es zunächst wichtig, den Zeitpunkt des Schnitts richtig zu wählen. Er ist gegeben, wenn die Mehrzahl der Schoten braune Häutchen bekommt und die Körner bei kräftigem Zerreiben in der Hand nicht mehr in zwei Teile zerfallen. Ist dieser Zustand erreicht, dann muß unverzüglich mit dem Schnitt begonnen werden. Reist der Raps oder die Rüben ungleichmäßig, so ist dort mit dem Mähen anzufangen, wo die Frucht den Reifezustand zuerst erreicht hat. Der Schnitt mit der Sense oder Sichel, der in vielen Gebieten, zumal von kleinen Betrieben, noch vielfach geübt wird, bringt viele Verluste durch das Herausfallen von Körnern. Sie können gemindert werden, wenn in den frühen Morgenstunden mit der Mähe begonnen, in den heißen Tagesstunden eine Pause gemacht und am Nachmittag oder Abend, wenn die Luftfeuchtigkeit wieder zunimmt, mit dem Schnitt fortgefahen wird. Werden die Schneidegeräte vorrichtig gehandhabt und die Garben behutsam zur Seite abgelegt, so verringert auch dies die sonst unvermeidlichen Ertragsverluste. Die Garben sollen so aufgestellt werden, daß möglichst viele Schoten der unmittelbaren Sonneneinstrahlung entzogen sind. Die Schoten müssen, damit sie nicht aufplatzen, außen möglichst feucht bleiben, die Körner im Innern der Schote aber dennoch stark austrocknen. Um das zu erreichen, legt man vier oder sechs Garben auf den unteren Garbentisch, der etwa 20 bis 25 Garben enthält.

Es läßt sich denken, daß sich die große Empfindlichkeit der Welfrüchte beim Aufladen und Entladen der Ernte besonders stark bemerkbar macht. Um Körnerverluste zu verhüten, wird der Entenwagen mit Planen ausgestattet und außerdem eine Plane an den Wagen angehängt. Ist die Hede oder Ernte nicht zu groß, so wird sie zunächst auf diese Plane gelüftet und von hier auf den Wagen gehoben. Herausfallende Körner bleiben dann auf der Plane liegen, können dort aufgelesen und heimgebracht werden. Müht der Wagen vor, dann wird die Plane vorn und hinten angefaßt. So wird sie mitgezogen, und für die nächste Hede aufnahmefähig gemacht. Zum Aufladen der Garben auf den Wagen müssen daher stets zwei Arbeitskräfte vorhanden sein. Um die Drehmaschine herum werden gleichfalls Plane ausgebreitet, damit die Entenwagen nicht an die Drehmaschine herangefahren werden können. Aber trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen muß das kostbare Erntegut beim Beladen und Entladen der Wagen behutsam behandelt werden.

Brot in Expeditionspackung — 47 Jahre frisch geblieben. Auf dem Boden einer Bäckerei in Stockholm machte man einen interessanten historischen Fund. In einer verschlossenen Büchse erkannte man, wie ein altes Gefolgschaftsmittel einwandfrei festhalten konnte, eine der Expeditionspackungen wieder, die für die Antarktische Nordpolarexpedition im Jahre 1897 fertiggestellt worden waren. Sie enthielt Brot, das inzwischen 47 Jahre lang in der Büchse gelegen und sich dennoch — von einer Kostprobe eindeutig überzeugte — vollkommen frisch erhalten hatte.

Zum zweiten Male silberne Hochzeit. Der Altbauer Emil Jäger in Ulrichswalde (Sachsen) feierte zum zweiten Male silberne Hochzeit. Er entstammt einer alteingesessenen Bauernfamilie. Seine erste Frau, die er als Sechszwanzigjähriger 1888 heiratete, starb 1918 an einem Unglücksfall. Ein Jahr später verheiratete sich Jäger wieder. Er beging seine zweite silberne Hochzeit in Gesundheit und Frische.

Wien löst Sportveranstaltungen auf. Gelegentlich einer Sportveranstaltungsfeier in Madno (Böhmen-Mähren) fielen plötzlich zwei Wienerischwämer über Spieler und Zuschauer her, die vor den unheimlichen Schreckensrufen den Platz räumen mußten. Nur ein erfahrener Spieler blieb zurück, um die Wiener zu beruhigen, was ihm auch gelang, obwohl er nicht wenige Stiche hinnehmen mußte. Zu Hause stellte er dann zu seiner großen Ueberraschung fest, daß es seine eigenen Wiener gewesen waren, die, ausgekostet, ihre Attacke auf den Sportplatz unternommen hatten.

Schuh aus Kokosnuß. Die nationale Kokosnußgesellschaft auf der Philippinen hat einen neuen Gebrauchartikel auf den Markt geworfen und zwar Pappe, die aus Bestandteilen der Kokosnuß, die bis jetzt nicht verwertet wurden, hergestellt wird. Die Vertriebsstation der Gesellschaft hat sofort die Massenproduktion des neuen Artikels aufgenommen. Dieses neueste Nebenprodukt der Kokosnuß eignet sich auch zur Herstellung von Schuhen.

Wird die Deliaat nicht unmittelbar nach dem Weizen abgetretert, so müssen die Körner sogleich auf dem Speicher flach ausgebreitet werden. Frisch gedrochener Raps darf keinesfalls über Nacht liegen gelassen werden. Er wird sofort müffig, die Körner baden zusammen, es entsteht eine Verderbnis, die, wenn sie fortgeschritten, die Ernte für die Verarbeitung völlig unbrauchbar macht. Alles das ist, wie gesagt, vom Bauern wie vom Landarbeiter mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zu beachten. Der Landarbeiter hat das Erntegut zu behandeln, als wäre es sein eigen, der Bauer muß sich bemühen, daß jeder durch Unachtsamkeit verursachte Verlust nicht ihm allein trifft, sondern die Erntegrundlage des Volkes und der Wehrmacht schmälert.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45: Zum Hören und Schalten Dichtung der Arbeit. — 11.30 bis 11.40: Der Frauenpiegel. — 12.35 bis 12.45: Bericht zur Lage. — 14.15 bis 15.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00 bis 16.00: Opernkonzert mit Solisten des Opernhauses Frankfurt. 16.00 bis 17.00: Bunte unterhaltame Klänge. — 17.15 bis 17.50: Duertüren, Ballett und Suite. — 17.50 bis 18.00: Die Erzählung des Zeitpiegels. — 18.00 bis 18.30: „Ein schönes Lied zur Abendstunde“. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. — 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21.15: Opernkonzert „Wie es geht“. — 21.15 bis 22.00: Solistenkonzert mit Beethovens Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur. — 22.00 bis 22.15: Deutschlandsende: 17.15 bis 18.30: Orchester- und Chormusik. — 20.15 bis 22.00: „Von allen Sendern — über alle Sender“.

Turnen — Spiel — Sport

Handball
 A.D. Oberlichtenau 1. Jgd. schlägt Sv. Beutnig 1. Jgd. 19:6 (10:2)
 Unter ausgezeichneter Leitung gelang dieser prächtige Erfolg, wenn man bedenkt, daß dieser Sieg mit nur 10 Mann im Spielfeld errungen wurde.
 Vorschau für Donnerstag, 20. Juli: A.D. Oberlichtenau 1. Jgd. gegen die gleiche Sv. Beutnig. Anruf 19.30 Uhr. Zum Rückspiel kommt es morgen abend. Es gilt als Trainingspiel für die am Sonntag beginnenden Punktspiele.
 Reichssportabzeichen-Abnahme — Schwimmen
 Sonntag, den 23. Juli, vormittags in Dhorn. Urkundenhefte mitbringen.

Amtlicher Teil

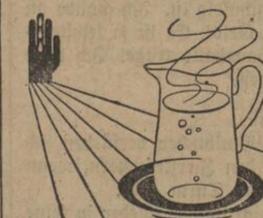
Die Mütterberatung in Pulsnis findet am Freitag, den 21. Juli 1944 13.45—14.45 Uhr in der Hilfsstelle der NSD. Altberrstr. statt.
 Pulsnis, am 19. Juli 1944. Der Bürgermeister.

Wissen Sie?

Wissen Sie, daß der Begriff Hormone ganz jungen Datsums ist und daß es 1904 das erste Mal gelang, ein Hormon, also einen lebenswichtigen körpereigenen Stoff, auf chemischem Wege künstlich herzustellen?

Eine Großtat deutscher Forschung

BAYER
 ARZNEIMITTEL



Verletzung bringt ein Glas, das springt

Dem kann man jedoch vorbeugen, wenn die Glasgefäße beim Eingießen heißer Getränke auf einen kalten Teller gestellt werden. So hilft man außerdem

Hansaplast
 sparen

Kinder

brauchen
Döhler
Vitamin-Pudding
 mit Vitamin B₁,
 am nötigsten, weil er das lebenswichtige Vitamin B₁ enthält. Vorsichtige Mütter sparen ihn auf, damit sie vitaminreiche Mahlzeiten vor allem für die Kinder gelegentlich durch

Döhler
Vitamin-Pudding
 mit Vitamin B₁, ausgleichen können.

Döhler
 Nahrungsmittelfabrik-Erfurt

Fragt Eure Mütter,

wie im ersten Weltkrieg ihre Wäsche grau und rissig wurde, weil viele damals künstlichen Waschmittel ungenügend und scharf waren. Damals konnte jedermann Waschmittel „erfinden“ und auf den Markt bringen, wie er wollte. Heute dagegen wird jedes Waschmittel, darunter natürlich auch BRÜCKNER'S Spezial-Waschmittel für Grob-, Weiß- und Buntwäsche scharf unter staatlicher Kontrolle gehalten, damit jede Frau ihr kostbares Waschgut rein und unversehrt bewahrt. In großen wie in kleinen Dingen verdient die heutige Führung BUERVOLLES VERTRAUEN!

BRÜCKNER
 SEIT 1717

Allen denen, die uns zu unserer
goldenen Hochzeit
 mit Glückwünschen und Geschenken bedachten und erfreuten, sei hiermit vielmals u. herzlichst gedankt
Otto Freudenberg
 und Frau
 Ohorn

Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegproduktion
 Chef der Transporteinheiten
 Speer Berlin NW 40. III.
 Speerstr. 4, Telefon 116581 jucht
**Kraffahrer, Kraffahrer-
 lennlinge, Lohnbuchhalter
 (-innen), Stenotypistinnen
 und Kontoristinnen**
 Einsatz im Reich und den besetzten Gebieten.
**Servierinnen u. Reine-
 madefrauen,** Einsatz außerhalb Berlins.
 Unterkunft etc. wird gewährt.
Ein Bandwebstuhl
 1/4 Einteilung, ein Scheerzeug und eine Abmeßgäbe, 150 Stück Pfeifen für RM. 300.— zu verkaufen
 Dhorn Nr. 182 K.

Bitte
 Anzeigen-Manuskripte
Deutlich
 schreiben!
 „Pulsnitzer Anzeiger“

Eine Anzeige
 in dieser Zeit-
 bringt Erfolg

Technische Nothilfe

Nächster Dienst Freitag, den 23. Juli, punkt 20 Uhr.
 Der Ortsführer.

Naaki
 das anerkannte
 Stäubemittel
 gegen Erdflöhe
 Zu haben bei:

**Landwirtschaftliche
 Zentralgenossenschaft**
 Zweigstelle Dresden-Neust.
 Leipzig Str. 2. Ruf: 50174
 und deren Genossenschaften.



Schaffnerin lächle - und Ihr Fahrgäste tut es auch! Mit einem freundlichen Lächeln geht alles leichter, schneller und besser. Das äußere Aussehen ist gerade für die Frau im Arbeitseinsatz wichtig, deshalb sollte sie die Mund- und Zahnpflege nicht außer Acht lassen.

Blendax-Zahnpasta
 BLENDAX-FABRIK MAINZ/RH.

Danksagung. Für die vielen Beweise liebevollster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau **Auguste Mätze** sagen wir herzlichsten Dank.
 In stiller Trauer
Ihre lieben Kinder u. Angehörige
 Ohorn, den 19. Juli 1944